



Sammlung zu den Workshops und dem Austausch in der Fachgruppe IU Tagung Fraktion Musik, 21. Oktober 2015

Digitale Medien im Unterricht: Apps für den Instrumentalunterricht (iOS)

- Metronome: diverse Metronome. Gratis oder günstig und immer mit dabei.
- Sprachmemos: Zur Selbstkontrolle beim selbstständigen Üben der SuS oder zur Einübung eines Duets/Kanon (eine Stimme spielt der SuS selbst ein und spielt dann dazu).
- Mynotegames: Spielmodi zum Erlernen von Tönen auf dem Instrument, zur Gehörbildung, zur Erkennung und Benennung von Tönen, Melodien spielen, Intonation und spielen von Weihnachtsliedern.
Modus „Play that note!“: 18 Levels um den Tonumfang einer Oktave zu lernen. Nur wer entsprechend schnell und richtig spielt, bekommt Gold-, Silber- oder Bronzemünzen, die ihn/sie ins nächste Level bringen. Für Altosaxophon und Klarinette sicher geeignet. Bei anderen Instrumenten kenne ich mich nicht aus. Leider nicht auf eigene Bedürfnisse anpassbar (z. B. Schwierigkeitsgrad, Tonumfang, Rhythmik usw.), auf englisch. Gratis. In-App-Käufe 7 Franken. Aktualisiert Ende 2014.
- MusikJournal: Buch führen über das eigene Üben. Zur Kontrolle der LP, aber noch vielmehr zum Ansporn der SuS. Die App bietet einen Wochenüberblick über die eigene Übetätigkeit, welche man nach verschiedenen Aufgaben/Zielen ordnen kann. Synchronisiert nicht zwischen den Geräten. Demoversion gratis. 7 Franken Vollversion. Leider letztes Update Herbst 2013.
- Kinderlieder: Reicher Fundus an Kinderliedern mit Melodie und Text. Man kann die Melodien nicht transponieren und nur per Airprint ausdrucken. Gratis. Aktualisiert.
- Amazing Slow Downer: Für Transkriptionen oder zum Abspielen von/Mitspielen zu Aufnahmen in langsamerem Tempo mit gleichbleibender Tonhöhe. 15 Franken. Aktualisiert.
- Garage Band: Mehrspurig aufnehmen. Geeignet für das Aufnehmen und Ausprobieren von Kompositionen der SuS. 5 Franken. Aktualisiert.
- Int Singing: App um Solfège zu lernen. 2 Franken. Aktualisiert.
- Urban Play: Stücke in diversen Levels. Gratis. In-App-Käufe.
- Rhythm Cat: Rhythmuspiel bei dem man den Rhythmus der Melodie mit klopfen muss (auch die Notenlänge ist hier entscheidend, also unbedingt auf dem Knopf bleiben, selbst bei Viertelnoten). Gratis.

- SRMachine: SR steht für Sight Reading, also Blattlesen. Die App generiert für diverse Instrumente Melodien nach gewissen Rahmenbedingungen, die man selber setzen kann (Rhythmus, Tonumfang usw.). Die Melodien sind leider wenig musikalisch. Schön wäre auch, wenn die App erkennen könnte, ob man die Melodie richtig gespielt hat oder nicht. 3 Franken (?). Aktualisiert.
- Rhythm Training: Diese App hat keinen Spielcharakter, sondern dient einzig dem Lernen von Rhythmen mittels Mitspielen zum Computer. Gratis (?)
- Rhythm Sight Reading Trainer: Auch bei diesem Rhythustrainer gibt es nichts zu gewinnen. Diese App zeigt jedoch mittels farbigen Punkten (grün richtig, blau ok, rot falsch) an, wie genau man den Rhythmus mit klopft. 3 Franken. Aktualisiert.
- PT Musik – 1x1: Das Einmaleins der Musik im Karteikarten-System erlernen und festigen. Ein möglicher Nachteil ist, dass man selber entscheiden darf, ob man richtig oder falsch lag, nachdem man die richtige Antwort erhalten hat. 3 Franken. In-App-Käufe. Scheint nicht mehr aktualisiert worden zu sein seit Herbst 2012. Stürzt bei mir aktuell ab.
- Anytune: Anytune ist eine App, welche fürs Transkribieren, Tempoändern (ohne Tonhöhenänderung) und Loopen einer ausgewählten Stelle geeignet ist. Derzeit kursieren bei den Musikschulleitungen Anleitungen, wie man die App als Musiklehrperson gratis freischalten kann. Vollversion ohne Freischaltung 15 Franken.
- Drum Beats+ (Lite): Anstatt mit Metronom zu arbeiten, bietet diese App die Möglichkeit mit vorgefertigten Schlagzeug-Grooves zu spielen. So lernen SuS auf musikalische Art im entsprechenden Tempo zu spielen. Lite-Version gratis. Vollversion 5 Franken.
- SoundHound: Erkennt Musik ab Konserve wie auch bei Vorsingen/-summen, wenn man eine Melodie im Kopf hat. Demoversion gratis. Vollversion 7 Franken.
- Avid Scorch: Mit dieser App kann man seine Notenbibliothek verwalten. Funktioniert mit PDF oder mit Sibelius-Dateien. Letztere kann man mit der App auch bearbeiten, transponieren, abspielen usw. 2 Franken.

Weiterführende Weblinks:

www.schulfachmusik.ch/apps

www.ipadlernen.ch

www.ipad-schule.ch

www.dataquest.ch/education/apps

Frühunterricht:

Sammlung einiger Aussagen:

- Kinder „abfangen“, bevor sie in einen Verein gehen und vielleicht nicht mehr zur Musik finden.
- Kinder werden heute früher reif. Man muss mit ihnen vor der Pubertät aus dem „Liedli“-Alter sein, ansonsten wird das Durchhalten am Instrument schwierig.
- Kinder, welche früher mit dem Instrumentalunterricht beginnen, sind nicht zwingend

besser als Kinder, welche ein, zwei Jahre später damit beginnen. Erstere bauen jedoch eine innigere Beziehung zum Instrument auf.

- Eltern müssen zwingend mit helfen und das Kind zu Hause unterstützen. Die Eltern noch vor der Anmeldung in die Pflicht nehmen und sich als Lehrperson erkundigen, wie die Situation zu Hause aussieht.
- Als Lehrperson nicht zu viel voraussetzen. Es braucht Geduld und häufige Wiederholungen von bereits Gesagtem.
- Der Unterricht ist klar anders bei Frühunterricht als beim bisherigen Unterricht, in dem die SuS grundsätzlich erst später begonnen haben.
- Gruppenunterricht hat ganz klar auch seine Vorteile. Dieser scheitert jedoch häufig an der Anmeldezahl bei den meisten Instrumenten.

Ensembleunterricht: Disziplin in der Gruppe

Sammlung einiger Aussagen:

- Regeln einführen und die Konsequenzen kommunizieren bei Verstoss. Diese können auch mit den SuS festgelegt werden.
- Bei Konzentrationsschwierigkeiten in der Gruppe, SuS aktivieren mit Spielen, selber dirigieren usw.
- Statt (negative) „Strichli“, auch (positive) „Sternchen“ verteilen für erwünschtes Verhalten.
- Laut werden geht nicht bei allen. Tendenziell eher bei Männerstimmen als bei Frauenstimmen. Versuchen sich selbst zu sein und den SuS nicht geben, was sie möchten: eine ausflippende LP.
- Pubertierende erziehen sich teils selber in der Gruppe.
- Sich in Geduld üben, warten, ansonsten gehen die eigenen Nerven drauf.
- Nicht zu viel reden. Einmal etwas sagen und dann spielen, spielen, spielen.
- Lehrertausch bei Ensemble oder Hospitation kann aufschlussreich sein.

Besten Dank den anwesenden Teilnehmern sowie den Gesprächsleitern Jasmin Kasperek, Ursula Hächler und Mario Schenker.